

Tätigkeitsbericht 2020

Katzenschutzbund Osnabrück e.V.

Mitglieder:

Am 31.12.2020 hatte der Katzenschutzbund Osnabrück e.V. 171 Mitglieder. 2020 sind 3 Mitglieder ausgetreten, 5 Mitglieder wurden neu gewonnen.

Bericht der Tierheimleitung:

Im Jahr 2020 haben wir 72 Katzen aufgenommen, 36 davon Kitten. 49 Katzen wurden im Laufe des Jahres vermittelt.

3 ältere nicht vermittelbare Katzen sind in private Pflegestellen umgezogen.

Besonders zu erwähnen ist die Vermittlung von 3 schwarzen Katzen von einer der Futterstellen, die gemeinsam ein neues Zuhause gefunden haben.

Außendienst:

Der Außendienst 2020 war das erste Mal seit Jahren etwas ruhiger. Arbeit gab es genug, so gab es an einer Fangstelle in Osnabrück auf einen Schlag 12 Katzen und Kater. Das konnte tatsächlich zügig durchgezogen werden, so dass nach einer Woche alle Katzen durchkastriert waren. Eine Futterstelle wurde eingerichtet und wird bis heute täglich von Ehrenamtlichen betreut.

Das alte Kasernengelände am Limberg sorgte auch für mächtig viel Arbeit. Die Unübersichtlichkeit und auch das Füttern der Katzen von uns unbekanntem Personen erschwerte die Arbeit dort deutlich. Von den Fängern wurde so manch eine Nachtschicht eingelegt, um dort wirklich alle Katzen und Kater zu kastrieren.

Alle anderen Einsätze waren kleiner, d.h. eher 1 bis 5 Katzen an einem Standort.

Die Schwerpunkte unserer Arbeit lagen wie auch im Jahr zuvor in Osnabrück, Bohmte, Georgsmarienhütte, Belm und Hasbergen. Neu dazu gekommen ist die Stadt Bad Iburg, die inzwischen die Kastrationspflicht eingeführt hat.

Insgesamt gingen die Einsätze in Stadt Osnabrück leicht zurück. Dort mussten nur noch 80 (2019 97) Katzen kastriert werden. Vermutlich zeigt sich dort deutlich der Erfolg der 2012 eingeführten Kastrationspflicht

Auf den Umkreis entfielen 115 Kastrationen (2019 108), Georgsmarienhütte mit 14, Bohmte mit 38, Belm mit 9, Hasbergen mit 20, Bad Iburg mit 27, sonstige 7.

Inwieweit Corona eine Rolle dabei gespielt hat, dass zumindest gefühlt das Jahr ruhiger war, lässt sich natürlich nur mutmaßen. Dadurch, dass viele Menschen eher zuhause geblieben sind, wurden frei lebende Katzen vielleicht nicht in dem Maße gemeldet wie in den Vorjahren. Auf jeden Fall wurden Mitarbeiter von uns mehrfach bei Fangaktionen von der Polizei kontrolliert. Denn die Abstandsregeln und Ausgangsbeschränkungen galten ja zunächst auch für uns.

Allerdings wurden die Fang- und Füttereinsätze explizit von der Ausgangsbeschränkung ausgenommen, so dass wir unsere Arbeit weitgehend ungehindert ausüben konnten.

Für unsere Arbeit (die ja immer weitläufiger wird) suchen wir uns in den jeweiligen Orten Tierärzte mit denen wir zusammen arbeiten möchten. So können wir im Moment auf einen Pool von 12 Tierarztpraxen zurückgreifen.

Zunehmend auch durch soziale Medien, hauptsächlich Facebook, erreichten uns regelmäßig auch Sondereinsätze zu allen Tag- und Nachtzeiten. Ein kleiner Teil unserer ehrenamtlichen Außendienstler ist immer aufmerksam im Internet aktiv und extrem gut vernetzt. Leistet Aufklärung, bietet Hilfestellung, fährt sowohl lebendige, als auch tote Tiere auslesen und reagiert spontan auf Notfälle. Und dies zusätzlich zu den teils doch sehr zeitintensiven Kastrationsaktionen und der Organisation unserer Futterstellen.

Sonstiges:

Auch für das Jahr 2020 wurde vom Rat der Stadt Osnabrück für die Kastration verwilderter Hauskatzen ein Budget von 14.000 Euro beschlossen. Weitere Gemeinden übernehmen zumindest teilweise die Kastrationskosten.

Unser Dank gilt den zahlreichen Menschen, die uns finanziell oder durch Ihre ehrenamtliche Mitarbeit unterstützen.